

61. Bayerischer Zahnärztetag in Kooperation mit dem BDIZ EDI

Ein Beitrag von Anita Wuttke

INTERVIEW /// Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa e.V. (BDIZ EDI) ist in diesem Jahr Kooperationspartner für das wissenschaftliche Programm des Bayerischen Zahnärztetages. Die Fortbildung, die von der Bayerischen Landeszahnärztekammer veranstaltet und von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns unterstützt wird, steht unter dem Thema „Implantologie 2020“.



Kammerpräsident Christian Berger ist seit 2006 Leiter des Bayerischen Zahnärztetages.

© BLZK

„Die Zusammenarbeit mit zahnmedizinischen Fachgesellschaften und Verbänden bewährt sich seit dem Jahr 2004 als Grundgerüst der Zahnärztetage. Das wissenschaftliche Programm erhält dadurch wertvolle Impulse und wir können immer hochaktuelle Themen mit exzellenten Referenten bieten“, so Christian Berger, Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer. Der tägliche Mehrwert für die Praxis steht bei der Konzeption stets im Mittelpunkt.

Drei Fragen an Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Vizepräsident des BDIZ EDI:

Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) behauptet in seiner Patientenbroschüre, dass Zahnimplantate, also künstliche Zahnwurzeln, wie kein anderer Zahnersatz dem natürlichen Zahn am nächsten kommen. Ist das nach wie vor richtig und gilt das immer?

Wir alle tun unser Möglichstes, um Zähne zu erhalten. Wenn ein Zahn aber nicht erhalten werden kann oder bereits fehlt, ist das Implantat tatsächlich die beste Wahl. Nach einer gelungenen Behandlung kann es bei der richtigen Pflege jahrzehntelang, ja sogar lebenslang halten. Implantate sind nach der Einheilzeit genauso belastbar wie natürliche Zähne. Voraussetzung ist die richtige Mundhygiene und zahnärztliche Nachsorge. Inzwischen wissen wir, dass genau das unsere älter werdende Gesellschaft vor Probleme stellt. Was passiert mit dem Implantat, wenn es nicht mehr richtig gepflegt werden kann, weil es der Patient nicht mehr selbst pflegen kann? Klar ist, dass eine implantatgetragene Versorgung eine sorgfältige und intensive Mundhygiene erfordert. Die Zahnbürste allein reicht nicht mehr. Wir brauchen also Konzepte für die Pflege bis ins hohe Alter. Wir als Behandler sind gefragt, bei der Wahl zwischen einer festsitzenden beziehungsweise einer herausnehmbaren Versorgung patientenindividuell zu beraten.

Welches Thema treibt die orale Implantologie momentan um?

Die Periimplantitis bleibt ein großes Thema. Der BDIZ EDI wird sich bereits bei seinem 15. Experten Symposium Ende Februar mit diesem Krankheitsbild beschäftigen. Bereits zum dritten Mal steht das Thema auf der Agenda in Köln. Die Europäische Konsensuskonferenz (EuCC) unter Federführung des BDIZ EDI wird dabei nach 2008 und 2015 eine Aktualisierung des Konsensuspapiers vornehmen.

Nach wie vor ist die Behandlung der Periimplantitis weniger voraussagbar als die Therapie von Parodontopathien. Das wird auch Thema beim 61. Bayerischen Zahnärztetag in München sein. Es gilt, zu eruieren, welchen Einfluss Allgemein- und Parodontalerkrankungen auf das Periimplantitisrisiko haben. Wir müssen aufzeigen, welche präventiven Maßnahmen zur Verfügung stehen, um dieses Risiko zu minimieren. Neben verschiedenen Therapiemöglichkeiten, die zum Einsatz kommen, steht das Ziel im Vordergrund, die Entzündungszeichen und -symptome zu reduzieren und deren Progression zu verhindern. Wichtig ist es, alle

potenziellen Ursachen zu erkennen und zu beseitigen. Für anfällige Patienten ist ein striktes Recallsystem unerlässlich.

Womit muss sich die Implantologie in Zukunft beschäftigen?

Die Periimplantitis wird uns auch weiterhin beschäftigen – vor allem die allgemeinen Risikofaktoren, die zum Ausbilden der Entzündung führen können. Dazu gehören Verhaltensweisen wie beispielsweise Nikotingenuss und Mundhygiene, die parodontale Gesundheit, systemische Erkrankungen und Medikamenteneinnahme. Auch auf die Frage, was von neuen Therapieansätzen wie dem Einsatz von Hyaluronsäure oder Keramik-Coating von Titanimplantaten zu halten ist, müssen wir Antworten geben.



Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner ist Vizepräsident des BDIZ EDI.

© BDIZ EDI

Ein weiteres Thema dürfte der Umgang mit Keramikimplantaten sein. Bei all dem Hype, der um die Vorteile von Keramikimplantaten gemacht wird, sollten wir Patienten angemessen darüber aufklären, dass es sich dabei um ein Implantatmaterial ohne Langzeitdaten handelt. Verschiedene Konzentrate, die aus patienteneigenem Blut hergestellt werden und in Kombination mit Knochenersatzmaterial bei der Behandlung von Kieferatrophie Anwendung finden, müssen kri-

tisch hinterfragt werden, da sehr unterschiedliche Protokolle propagiert werden. Biologie, Material, Fachkenntnis und die patientenindividuelle Behandlung bei gleichzeitiger Risikominimierung sind die Faktoren, die uns als implantologisch tätige Zahnärzte ständig antreiben, das bestmögliche Ergebnis für unsere Patienten zu erzielen.



INFORMATION ///

Der 61. Bayerische Zahnärztetag findet vom 22. bis 24. Oktober 2020 im Hotel „The Westin Grand“ in München statt. Weitere Informationen stehen im Internet bereit: www.bayerischer-zahnaerztetag.de

Christian Berger
Infos zur Person



Univ.-Prof. Dr. Dr. J. E. Zöllner
Infos zur Person



WÖCHENTLICHES UPDATE

Fachwissen auf den Punkt gebracht.

www.zwp-online.info

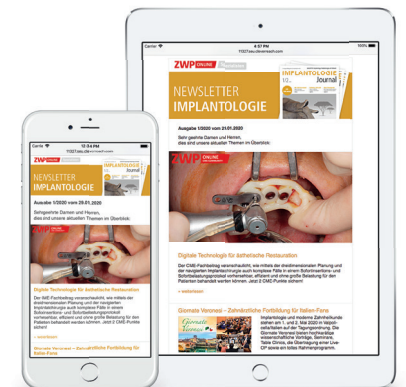


JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!



ZWP ONLINE

Das führende Newsportal der Dentalbranche



Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de